

Executive Summary

Basel/Zürich, 23. Juli 2004

1. Abstract

Die fortschreitende Veränderungsdynamik der Märkte bildet sowohl für die Unternehmen als auch für ihre Mitarbeiter eine permanente Herausforderung. Die dadurch geforderte Flexibilisierung und die sich stetig wandelnden Berufsbilder bedingen ein enges Zusammenspiel von Marktentwicklung und Bildungsangebot. Ein generischer erster Weiterbildungsabschluss ist dabei ein Vorteil gegenüber einer verfrühten Spezialisierung.

Durch verschiedene Erklärungen (Bologna, Lissabon, Kopenhagen) wurde ein Reformprozess für einen neuen europäischen Hochschulraum angestossen. Zusammen mit 29 andern europäischen Staaten hat sich die Schweiz verpflichtet, die Ziele der Bologna-Deklaration bis 2010 umzusetzen. Bereits heute sind Teile der Bologna-Deklaration in vielen Bildungsinstitutionen Realität.

Im Rahmen dieses Reformprozesses eröffnen sich für verschiedene Wirtschaftssektoren neue Chancen, Handlungs- und Gestaltungsspielräume frühzeitig zu nutzen. Die Bildungskommission der Schweizerischen Bankiervereinigung analysiert derzeit das gesamte System der höheren Bildungslandschaft in der Schweiz, um auf allen Ebenen Optimierungen zu erzielen.

Sie hat dazu folgende Absichten (vgl. Eckpfeiler unter Punkt 3) für die Finanzindustrie formuliert:

Die entstandene Dynamik in der Bildungslandschaft wird genutzt, um proaktiv die Aus- und Weiterbildung in Banking & Finance zu bewegen.

Ein transparentes und durchlässiges Angebot und eine einheitliche Steuerung aus Branchensicht sind anzustreben.

Der Fokus wird dabei auf den Bereich Banking & Finance an Fachhochschulen und auf einen eidg. Weiterbildungsabschluss Bank in der höheren Berufsbildung gelegt. Es ist zu prüfen, in welcher Form dieser "Weiterbildungsabschluss Bank" ausgestaltet werden soll, ob als Diplom einer Höheren Fachschule HF oder über Berufs- und höhere Fachprüfungen.

Im Rahmen des Projektes "Höhere Bildungslandschaft Banking & Finance" wird ein detailliertes Gesamtkonzept ausgearbeitet, unterstützt durch die Stiftung des Verbands Zürcherischer Kreditinstitute. Die Bildungskommission SBVg wird daraus im Herbst 2004 dem Verwaltungsrat der Schweizerischen Bankiervereinigung SBVg einen Antrag zum Entscheid unterbreiten.

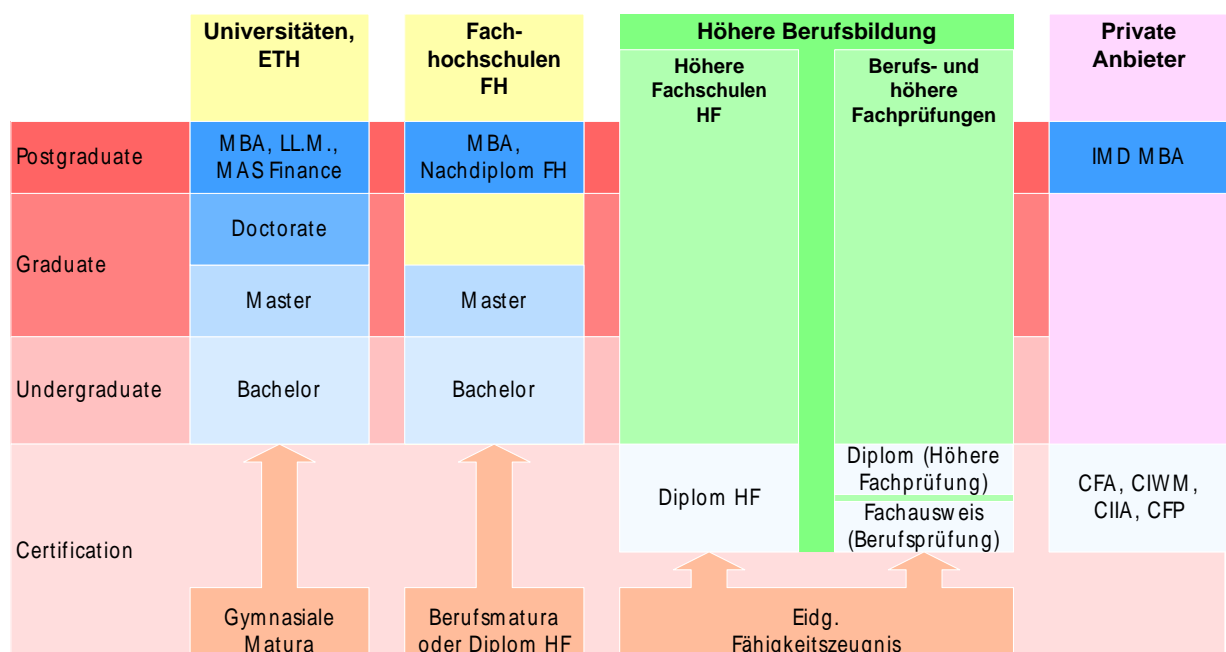
Die universitären Hochschulen werden im Projekt 'Swiss International Finance/Polyfinance' der Schweizerischen Bankiervereinigung SBVg behandelt.

2. Herausforderungen in der bankenrelevanten Bildungslandschaft

Die bankenrelevante Bildungslandschaft - von der Grundbildung über die Weiterbildung bis hin zu den Nachdiplomabschlüssen und anderen Weiterbildungsqualifikationen - befindet sich in einem massiven Umbruch. Die Herausforderungen im Weiterbildungsbereich sind vernetzt und betreffen verschiedene Aspekte:

- Die Globalisierung hat zur Folge, dass sich auch die Bildung vermehrt international ausrichten muss. Anforderungen der Bologna Reform wie Mobilität, gegenseitige Anerkennung und Qualitätssteigerung der Lehrgänge sind auch auf Banking & Finance anzuwenden. Zudem ist die Bankgrundbildung besser auf die Weiterbildung abzustimmen.
- Die Fachhochschulen stehen mitten in der Umsetzung der Bologna Reform (v.a. Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen). Einzelne Fachhochschulen versuchen sich in Banking & Finance zu positionieren.
- Die neue Verordnung über die höheren Fachschulen eröffnet zusätzliche Perspektiven. Verschiedene Branchen (Technik, Gesundheit, Soziales und Kultur) werden dieses Gefäss verstärkt nutzen.
- Die Unüberschaubarkeit des Anbietermarktes im Bereich Bankfach erfordert Transparenz, Durchlässigkeit und Qualität aus Sicht der Abnehmer.
- Dieser Umbau der Bildungslandschaft führt zu einem erhöhten Koordinationsbedarf zwischen den Banken. Das Bedürfnis zur Bündelung und Konsolidierung im Rahmen der Bildungskommission SBVg wird daher offensichtlich.
- Mit dem Center for Young Professionals in Banking CYP entsteht ein gemeinsames Kompetenzzentrum der Banken für die Bankgrundbildung.
- Die Mehrheit der Absolventen einer Bankgrundbildung verfügt bereits heute über einen Hochschulzugang (Lehre mit Berufsmatura oder Matura mit Berufspraktikum).
- Die Entwicklung der Kandidatenzahlen an den Berufs- und höheren Fachprüfungen BVF verdeutlichen den Bedarf für eine "erste Weiterbildungsqualifikation" (Stufe Fachausweis) nach der Bankgrundbildung. Die BVF-Diplomqualifikationen liegen nach fünf Jahren allerdings deutlich hinter den Erwartungen zurück. Die eingesetzte Methode der Trennung von Ausbildung und Prüfung ist zu überprüfen.

Übersicht über das Bildungssystem in der Schweiz (IST-Zustand):



Quelle: Mitgliedsbank SBVg

3. Eckpfeiler für die angestrebte Weiterbildung Banking & Finance

Am 29. Juni 2004 hat die Bildungskommission der SBVg - gestützt auf die Vorarbeit der Arbeitsgruppe Höhere Bildungslandschaft Banking & Finance - das Vorgehen festgelegt und folgende Eckpfeiler für die anzustrebende Weiterbildung im nichtuniversitären Bereich Banking & Finance genehmigt:

Optimierung der Architektur im nichtuniversitären Weiterbildungsbereich Banking & Finance

- Banking & Finance wird gestärkt und ein einheitliches Bildungsniveau in der Weiterbildung schweizweit auf allen Stufen angestrebt.
- Aus Branchensicht werden Standards hinsichtlich Transparenz, Vergleichbarkeit und Durchlässigkeit/Anerkennung gefördert.
- Die Lerninhalte müssen rasch und flexibel den Marktentwicklungen angepasst werden können.
- Konsistente und durchlässige Laufbahn-Möglichkeiten in Banking & Finance werden ermöglicht.
- Die gemeinsamen Interessen der Bankwirtschaft im nichtuniversitären Weiterbildungsbereich Banking & Finance sollen analog zur Bankgrundbildungsstufe verstärkt koordiniert und gebündelt werden.

Höhere Berufsbildung Eidg. Weiterbildungsabschluss Bank

- Ist primär auf Absolventen der kaufmännischen Grundbildung Bank (Eidg. Fähigkeitszeugnis Kaufmann/frau) ausgerichtet.
- Dieser erste Weiterbildungsabschluss Bank ist einstufig, bankgenerisch und berufsbegleitend auszugestalten.
- Es bestehen zwei Varianten: Berufsprüfung (Fachausweis)/höhere Fachprüfung (Diplom) Bank oder Diplom Höhere Fachschule Bank (neu aufzubauen).
- Zugang bzw. Durchlässigkeit zur Nachdiplomstufe der Fachhochschulen ist sicherzustellen.

Bachelor Betriebsökonomie FH mit einheitlicher Vertiefung Banking & Finance an Fachhochschulen

- Ist primär auf Absolventen der kaufmännischen Grundbildung Bank (Profil M, mit Berufsmaturität) sowie der Bank- und Finanzausbildung für Mittelschulabsolventen ausgerichtet.
- Der Vertiefungsanteil Banking & Finance soll 20-30% betragen.
- Der Studiengang muss berufsbegleitend möglich sein.

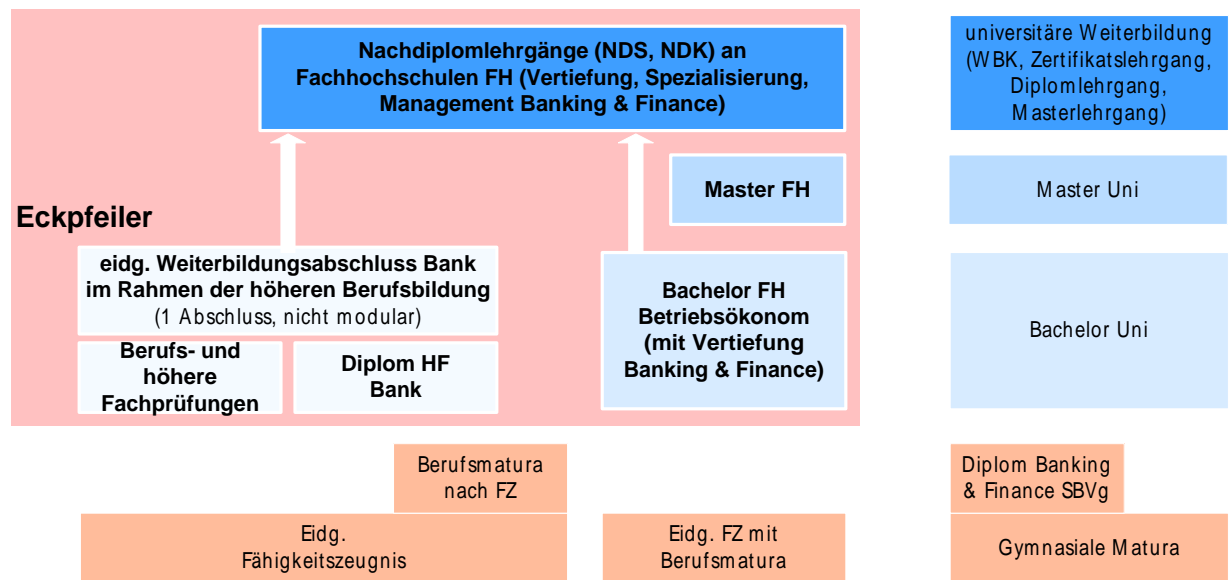
Nachdiplomstufe an Fachhochschulen für die Vertiefung und Spezialisierung im Bereich Banking & Finance

- Die Vertiefung/Spezialisierung in Banking & Finance erfolgt in den Nachdiplomstudien/Masterstudiengängen der Fachhochschulen.
- Die Durchlässigkeit für Absolventen des eidg. Weiterbildungsabschlusses Bank muss gewährleistet sein.

Ausgestaltung bankbezogener Master an Fachhochschulen

- Transparenz und Übersicht, sowie Koordination und Kooperation im Angebot soll gefördert werden.

Grafische Übersicht „Eckpfeiler für die angestrebte Weiterbildung Banking & Finance“ :



Quelle: Bildungskommission SBVg

4. Weiteres Vorgehen bis Ende 2004

Die Arbeitsgruppe Höhere Bildungslandschaft Banking & Finance, bestehend aus Fachvertretern einzelner Mitgliedsbanken, erarbeitet die Entscheidungsgrundlagen.

Daraus erstellt die Bildungskommission SBVg einen Antrag zu Händen des Verwaltungsrates SBVg. Das Schwergewicht liegt dabei auf den Varianten zum eidg. Weiterbildungsabschluss Bank.

Der Verwaltungsrat SBVg entscheidet voraussichtlich an seiner Sitzung vom 6. Dezember 2004 über Anträge zur höheren Bildungslandschaft Banking & Finance.

Impressum

Herausgeber

Arbeitsgruppe Höhere Bildungslandschaft Banking & Finance
im Auftrag der Bildungskommission der Schweizerischen Bankiervereinigung SBVg
Schweizerische Bankiervereinigung, Basel

Kontakt/Information

Matthias Wirth
Tel. 061 295 93 93, E-Mail matthias.wirth@sba.ch

Zum Projekt „Höhere Bildungslandschaft Banking & Finance“ können weiter ein umfassendes Grundlagen- und Informationspapier sowie ein Präsentationsset (Powerpoint-Folien) angefordert werden.